



© oe24.tv/Harald Arner

”

Die WM-Rechte, die uns von FIFA und ORF weitergegeben wurden, konnten wir durch Werbeeinnahmen vollständig refinanzieren.

Nikolaus Fellner
oe242.tv

“

der Euro 2016. Dazu kommen bewährte Kommentatoren wie Thomas König oder Oliver Polzer. Hier verschränken sich Online und TV, da über die Aussagen, Analysen und Kommentare trefflich diskutiert werden kann. Trost dazu: „Sportkommentatoren und -Experten werden in den Sozialen Medien ebenso gern und heiß diskutiert wie etwa ‚Tatort‘-Folgen, das gehört zum Spiel; solange der Ton nicht untergriffig wird, ist das auch okay.“ In Deutschland kommentierte mit Claudia Neumann eine Frau WM-Spiele, was zu vielen untergriffigen Kommentaren führte. Der ORF setzt ebenfalls auf Moderatorinnen, weil man es will: „Mit Alina Zellhofer, Kristina Inhof oder Karoline Zobernig haben wir in den vergangenen Jahren sehr bewusst Journalistinnen an prominenter Stelle im ORF Sport positioniert und so begonnen, die Männerdomäne TV-Sport ein wenig aufzubrechen. In diesem Sinn werden wir auch weiterarbeiten.“

Bei oe24.tv setzte man auf was anderes: „Unsere Kult-Reporterlegenden Edi Finger und Robert Seeger sind bei Sehern sehr gut angekommen“, sagt Fellner. Mit dem Kultfaktor liegt oe24.tv eigentlich goldrichtig: Am Ende ist die WM eine (gewinnbringende) Unterhaltungsveranstaltung.

jahrzehntelange Erfahrung mit diesen Übertragungen hat, war es für oe24.tv ein Erstversuch, der klappte. Auch online war und ist ein Erfolg.

Online-Erfolge

Wie auch der ORF vermeldet Nikolaus Fellner für den Online-Bereich sehr gute Zahlen. Im Vergleich zu vor einem Jahr verzeichnet man doppelt so viele Zugriffe: „Im Online-Geschäft hatten wir von Beginn der WM bis zum Viertelfinale laut AGTT-Streaming-Messung bereits 15.169.512 – also über 15 Mio. – Bruttoviews, wovon 8,4 Mio. Video on Demand und 6,8 Mio. Livestreams waren.“ Und das *ohne* die laufende Finalwoche mit den Halbfinali, dem Spiel um Platz drei sowie dem großen Finale am Sonntag.

Auch Laola1.at, die größte Sportplattform Österreichs, sicherte sich wie viele andere Plattformen Rechte an den Highlights. Das vor allem aus einem *Prinzip* heraus, wie Dominik Beier, Head of Sponsorship, klarstellt: „Erstens sind wir die größte reine Sportplattform. Es ist unser Anspruch, diesen Content zu bieten. Zweitens haben wir eine gute Partnerschaft mit dem ORF. Drittens wollen wir unseren Werbepartnern etwas bieten, da braucht es das.“ Wie für oe24.tv, die Teil der Medienallianz der neuen Bundesliga

sind (siehe Seite 10), ist es für das Onlineportal eine große Chance, neue User zu gewinnen. „Wir haben 35 Prozent mehr User als in einem Nicht-WM-Zeitraum“, erklärt Beier. Eine Refinanzierung der Rechtekosten sei zwar nicht möglich, aber dieses Mehr an Usern kann man binden.

Die neue 2. Liga wird von Laola übertragen, da hilft die WM freilich, um diesen Umstand bekannt zu machen. Das betrifft auch die Werbekunden: „Jeder will sich rund um die WM positionieren. Das ist bei uns ideal möglich, weil wir über Jahre die größte und aktivste Sportcommunity im Land haben“, sagt Beier.

Streams als neues Fernsehen?

Angesichts der Millionenzugriffe auf die Online-Angebote könnte es sein, dass das Streaming das lineare TV bald ablösen könnte. Diese Gefahr sieht aber niemand beim ORF. Denn das Online-Angebot ist eher eine Ergänzung statt eine Konkurrenz. Hans-Peter Trost: „Die Zahlen zeigen sehr deutlich, dass hier nicht das eine zur Lasten des anderen geht. Streaming ist ein Zusatzangebot, das jene nützen, die zum Zeitpunkt eines WM-Spiels keine Möglichkeit haben, fernzuschauen.“

Dass sich Online und TV nicht ausschließen, sieht auch Laola1.at so. Dominik Beier meint:

„Allgemein haben wir 2007 mit laola1.tv begonnen und an Streaming geglaubt. Es ist organisch gewachsen, nach wie vor aber haben TV und Stream ihre Berechtigung. Beides hat seine Daseinsberechtigung und die Wachstumsmöglichkeiten.“ Fußball ist aber ein emotionaler Sport, der ohne Entertainment nicht auskommt. Das haben die TV-Sender verstanden.

Kult versus Expertise

Der ORF setzt mit Experten wie Ex-Nationalteamtrainer Herbert Prohaska, der das Nationalteam bei der letzten WM-Teilnahme 1998 betreute, auf eine geballte Ladung Expertise. Neben dem Jahrhundert-Austrianer analysierte auch Marcel Koller, Österreichs Teamchef während



© Sabine Wehinger/Vernapaint

Lisa-Maria Moosbrugger, Manuela Zinsberger, Laura Feiersinger, David Alaba.